



Starke Wege – Erprobte Instrumente für eine erfolgreiche Begleitung von Migrantinnen beim Berufseinstieg

**Instrumentenkoffer aus dem ESF-Bundesprogramm
„Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“**

Einleitung

Gebrauchsanweisung für den Instrumentenkoffer

Welche Module umfasst „Stark im Beruf“?

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Kompetenzfeststellung

Sprachentwicklung

Orientierung auf dem Arbeitsmarkt

Bewerbungstraining

Anerkennungsverfahren

Alltagsbewältigung

Persönlichkeitsentwicklung

Netzwerke und Kontakte

EDV-Kenntnisse

Gesundheitstraining

Fachbezogener Unterricht

Modul „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Familienfreundliche Kursformate

Arbeitsverteilung und Geschlechterrollen

Unterstützung bei Kinderbetreuungsmöglichkeiten

Modul „Beratung der Familie“

Erziehungsberatung

Familienberatung

Förder- und Beratungsangebote

Modul „Vermittlung“

Vermittlung in Praktika oder Einstiegsqualifizierung

Vermittlung in Qualifikation und Berufsausbildung

Vermittlung in Erwerbsbeschäftigung

Modul „Starke Partnerschaften zur familiengerechten beruflichen Integration“

Fazit

Mütter mit Migrationshintergrund haben hohe Erwerbswünsche, zugleich sind sie am Arbeitsmarkt unterrepräsentiert. Was braucht es, um sie erfolgreich in Erwerbstätigkeit zu integrieren? Welche Unterstützungsbedarfe hat die Zielgruppe und welche Angebote wirken effektiv?

Das ESF-Bundesprogramm „Stark im Beruf“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ergänzt die Regelangebote der Arbeitsförderung niedrigrschwellig. Denn weder erfolgt die Erwerbsintegration von Migrantinnen marktförmig durch ein Matching von Arbeitsangebot auf der einen Seite und Nachfrage in Mangelberufen auf der anderen Seite, noch können Jobcenter und Arbeitsagenturen die Betreuung der Kundinnen in so ausreichendem Maße übernehmen oder die „Stille Reserve“ so erreichen, dass die Erwerbspotenziale voll erschlossen werden.

Deutschlandweit haben in „Stark im Beruf“ insgesamt 115 Kontaktstellen zwischen 2015 und 2022 verschiedenste Instrumente zur Arbeitsmarktintegration der Zielgruppe in enger Kooperation mit dem örtlichen Jobcenter erprobt und umgesetzt. Die „Stark im Beruf“-Kontaktstellen bieten dabei den Mehrwert, der einzelnen Frauen und in vielen Einzelmaßnahmen oft fehlt: Sie haben den Überblick über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten, über den regionalen Arbeitsmarkt und über Wege für den Jobeinstieg. Darüber hinaus kombinieren sie niedrigrschwellige und alltagsorientierte Sprachbildung mit der sozialen Integration der Teilnehmerinnen und einem geschützten Umfeld.

Die erfolgreichen Ansätze sowie der Wissens- und Erfahrungsschatz zur zielgruppengerechten Arbeitsmarktintegration werden in diesem Instrumentenkoffer durch das Kompetenzzentrum für die Arbeitsmarktintegration von Müttern mit Migrationshintergrund im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gebündelt.

Über das Bundesprogramm „Stark im Beruf“

Das ESF-Bundesprogramm „Stark im Beruf“ unterstützt Mütter mit Migrationshintergrund bei der Arbeitsmarktintegration. Deutschlandweit begleiten, beraten und qualifizieren in beiden Förderphasen insgesamt 115 Kontaktstellen Mütter in Ergänzung zur Regelförderung und arbeiten dabei eng mit Jobcentern zusammen.

Der Förderzeitraum gliedert sich in zwei Förderphasen und umfasst zwischen 2015 und 2018 vier sowie zwischen 2019 und 2022 dreieinhalb Jahre. Jede Kontaktstelle erhält eine Förderung von bis zu 75.000 Euro (2015–2018: 50.000 Euro) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds pro Jahr. Zusätzlich benötigen Kontaktstellen eine nationale Kofinanzierung von 20 (in Übergangsregionen) oder 50 (in stärker entwickelten Regionen) Prozent.

So konnten durch „Stark im Beruf“ bisher mehr als 17.000 Mütter erreicht werden. Ein Drittel der Frauen begann anschließend eine (sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung oder Ausbildung, ein weiteres Drittel fing eine Qualifikation oder ein Praktikum an oder bekam eine Qualifizierung anerkannt.

Mehr Informationen zu „Stark im Beruf“ gibt es unter: <https://starkimberuf.de/>

An wen richtet sich der Instrumentenkoffer?

Der vorliegende Instrumentenkoffer adressiert Träger und Organisationen, die mit einer der folgenden Zielgruppen und deren Teilhabe am Erwerbsleben arbeiten:

- Frauen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund
 - ggf. mit Familienverantwortung
 - ggf. bildungsbenachteiligt
 - ggf. im Leistungsbezug (u. a. SGB II, SGB III)

Qualifikationen, Stärken und Unterstützungsbedarfe der Mütter mit Migrationshintergrund sind heterogen. Dieser Instrumentenkoffer bietet einen Überblick, welche Bedarfe die Zielgruppe der Migrantinnen mitbringt und mit welchen Instrumenten dem begegnet werden kann.

Welchen Nutzen bietet der Instrumentenkoffer?

Durch den Instrumentenkoffer wird der Erfahrungsschatz aus „Stark im Beruf“ gebündelt. So werden auch anderen Trägern und Organisationen Werkzeuge an die Hand gegeben, um die Zielgruppe auf ihrem Weg in die Erwerbstätigkeit zielgenau zu unterstützen.

Das Programm „Stark im Beruf“ hat gezeigt, dass die Mütter ganz unterschiedliche und vielfältige Unterstützungsbedarfe haben und entsprechende niedrigschwellige Angebote benötigen. Oft können sie nicht direkt in eine klassische Arbeitsmaßnahme eingegliedert werden – zum Beispiel, wenn die notwendigen Sprachkenntnisse fehlen oder eine niedrigschwellige Erstorientierung auf dem Arbeitsmarkt erfolgen muss.

„Stark im Beruf“ hat auch verdeutlicht, dass die Zielgruppe von einer ganzheitlichen Begleitung durch vielfältige Angebotskombinationen profitiert, die sich nicht nur auf eine Maßnahme beschränkt. So ist es vor allem die Verbindung aus Coaching und Kursen, mit durchgehender Begleitung in allen Phasen der Erwerbsaufnahme, die den Programmserfolg auszeichnet. Zum Beispiel die Kombination aus

- ▶ alltagsintegrierter Sprachförderung, besonders für Mütter mit wenig Sprachkenntnissen,
- ▶ sozialer Integration durch die Kontakte zwischen den Teilnehmerinnen und den Einbezug von Netzwerkpartnern und
- ▶ individuellem Coaching und Beratung der Mütter zu Kinderbetreuung und Vereinbarkeit, Kompetenzen und Berufsperspektiven.

Wichtig ist es dabei immer, von Fall zu Fall zu entscheiden, welche Maßnahmenkombinationen für die jeweilige Teilnehmerin die besten sind.

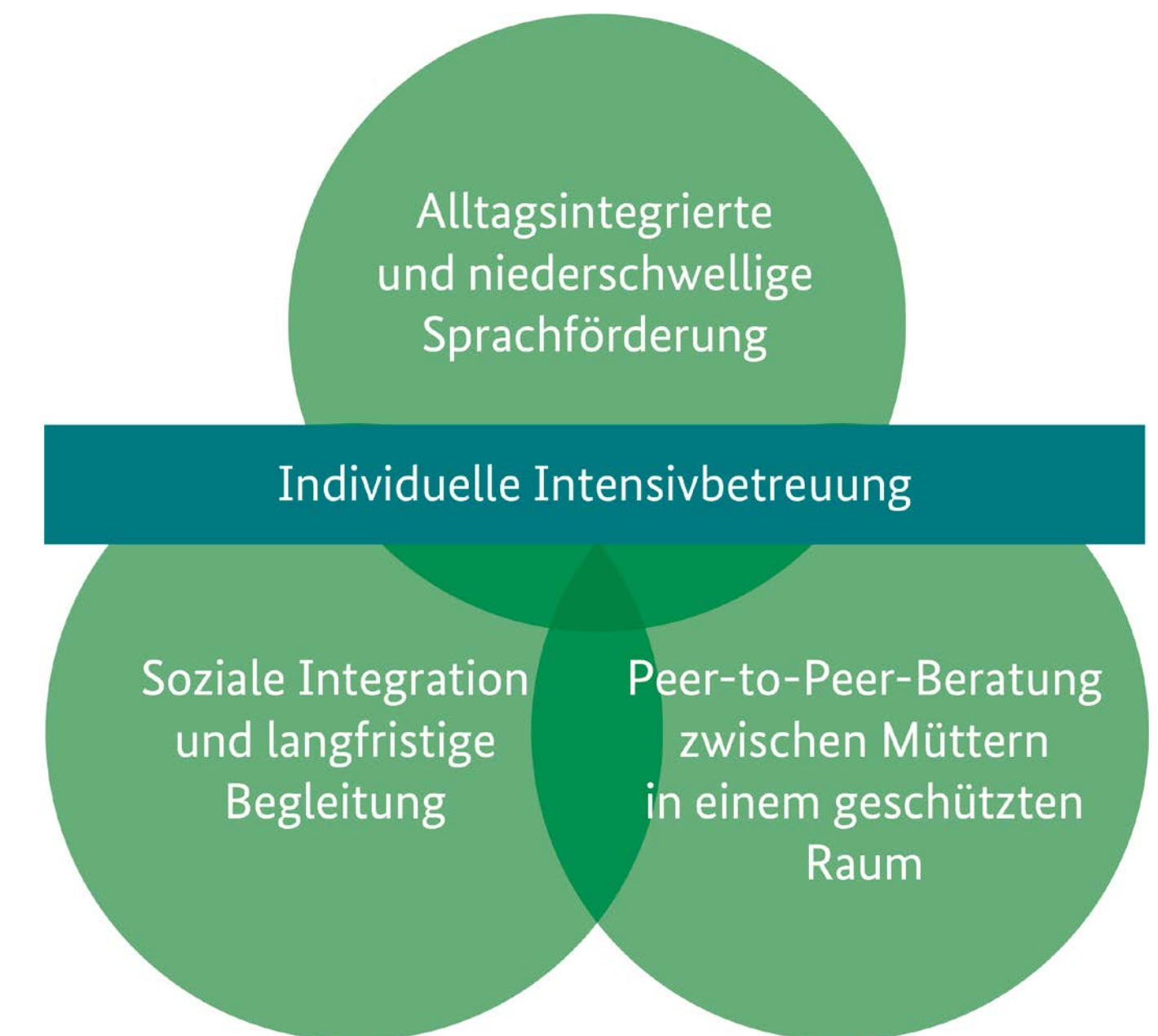


Abbildung 1: Zentraler Mehrwert der „Stark im Beruf“-Kontaktstellen gegenüber anderen Maßnahmen aus Sicht befragter kooperierender Jobcenter.

Quelle: BMFSFJ (2021): Starker Ansatz – „Stark im Beruf“. Wirkungsanalyse des Bundesprogramms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“. Verfügbar unter: <https://starkimberuf.de/praxis/download-und-service>

Aufbau des Instrumentenkoffers

Der Instrumentenkoffer ist modular aufgebaut und zeichnet die erfolgreichsten Maßnahmen nach. Das heißt, nicht alle Module und Instrumente kommen bei jeder Frau zum Einsatz oder werden in einer festen Abfolge durchlaufen.

Aktivierung und
Stabilisierung,
Kompetenzfest-
stellung

Vereinbarkeit von
Familie und Beruf

Beratung
der Familie

Vermittlung

Zusammenarbeit
mit Partnern

Unter dem Punkt **Bedarf** wird daher für jedes Instrument der zugrunde liegende Bedarf formuliert, der mit den tatsächlichen Bedarfen der Teilnehmenden abzugleichen ist.

Unter dem Punkt **Umsetzung** finden sich Anregungen, wie das Instrument ausgestaltet werden kann.

Zudem werden **potenzielle Partner** benannt, die für die Umsetzung der Angebote relevant sein können, und **Erfolgsfaktoren**, um die Instrumente gelingend zu nutzen.

In einer einleitenden Beispielbox je Modul wird eine exemplarische Umsetzung des jeweiligen Moduls vorgestellt, um Trägern und Organisationen Anregungen und Orientierung für die eigene Umsetzung und Ausgestaltung einer ähnlichen Maßnahme zu geben.

Welche Module umfasst „Stark im Beruf“?



Die Teilnehmerinnen am ESF-Bundesprogramm werden durch die Kontaktstellen von „Stark im Beruf“ zielgerichtet auf ihren beruflichen (Wieder-)Einstieg vorbereitet. Die Unterstützungsangebote aus „Stark im Beruf“ lassen sich grob in diese fünf Module unterteilen:

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Berufliche und persönliche Aktivierung und Stabilisierung z. B. durch berufliche Beratung und Orientierung der Teilnehmenden, Unterstützung bei der Kompetenzfeststellung, individueller Förderplanung und/oder Coaching.

Modul „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Beratung zu Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im Fokus z. B. durch Unterstützung bei der Suche nach einem Betreuungsort oder dem Einbeziehen der Partner in die Beratung.

Modul „Beratung der Familie“

Unterstützung des familiären Umfelds und Beratung von Familienmitgliedern im Kontext des beruflichen (Wieder-)Einstiegs der Teilnehmerin (z. B. durch Einbeziehung der Partner oder familienbezogene Angebote).

Modul „Vermittlung“

Vermittlung von oder in berufsbezogene Qualifizierung, Praktika oder Erwerbstätigkeit.

Modul „Starke Partnerschaften zur familiengerechten beruflichen Integration“

Einbeziehung und Vernetzung mit Akteuren, die die Zielgruppe bei der familiengerechten beruflichen Integration – zusätzlich zur Kooperation mit den Jobcentern und Agenturen für Arbeit – unterstützen, z. B. Migrantenorganisationen, Jugendamt, Unternehmen.

Eine Wegegrafik veranschaulicht, wie engmaschig Mütter durch „Stark im Beruf“ unterstützt werden:

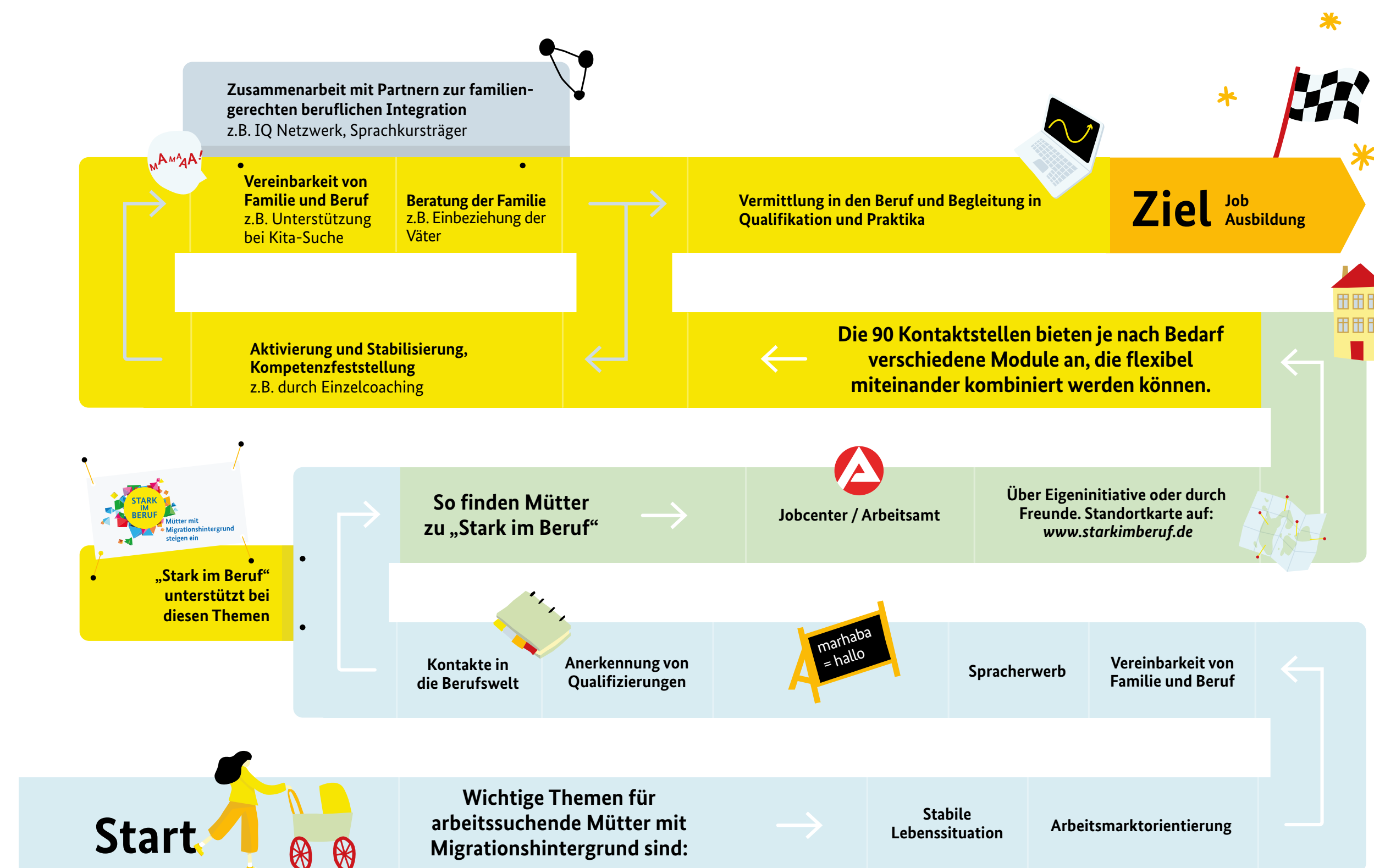


Abbildung 2: Wegegrafik zum ESF-Bundesprogramm „Stark im Beruf“

Quelle: Kompetenzzentrum für die Arbeitsmarktintegration von Müttern mit Migrationshintergrund.

Beispielbox Gestaltung Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Das Modul kann in Kombination von Einzel- und Gruppenformaten gestaltet werden und verschiedene Tools miteinander kombinieren. Für die Umsetzung können die Räume des Trägers genutzt werden.

Einzelformate

Kompetenzfeststellung und Berufswege-/Förderplanung

Erhebung der individuellen Qualifikationen, Berufswünsche und Situation der Kinderbetreuung; Feststellung von förderlichen und hemmenden Faktoren für die Arbeitsaufnahme; Priorisierung der zu bearbeitenden Themen gemeinsam mit der Teilnehmerin.

Zeitumfang und Dauer

2 x 2 Std./Woche, über einen Zeitraum von 2 Wochen

Gruppenformate

Netzwerktage

Auswahl von verpflichtenden und freiwilligen Thementagen (Auswahl von 14 Thementagen pro Teilnehmerin aus einem Katalog von 20 Thementagen). Die Thementage umfassen Informationsvermittlung zu arbeits- und persönlichkeitsbezogenen Themen (z. B. Arbeitsrecht, Bewerbungsschreiben, Eigenmotivation). Neben relevanten Informationen bieten die Tage eine Austauschplattform und tragen zur Vernetzung zwischen den Teilnehmerinnen und zum Aufbau sozialer Beziehungen bei.

Zeitumfang und Dauer

14 x 6 Std. (Netzwerktage), über einen Zeitraum von 4 Monaten

Sprachförderung

Die Teilnehmerinnen werden in Kleingruppen (max. 6 Teilnehmerinnen) unter Berücksichtigung des Sprach- bzw. Alphabetisierungsniveaus und der angestrebten Berufswahl aufgeteilt. Es erfolgt eine Verteilung und Nachbesprechung individueller Aufgaben in Heim-/Einzelarbeit (angepasst an das Sprach- bzw. Alphabetisierungsniveau und die angestrebte Berufswahl). Das Sprachtraining erfolgt durch eine zertifizierte Lehrkraft.

Zeitumfang und Dauer

4 x 2 Std./Woche, über einen Zeitraum von 6 Wochen

Das Modul zielt auf die berufliche und persönliche Aktivierung und Stabilisierung der Teilnehmerinnen z. B. durch berufliche Beratung und Orientierung, Unterstützung bei der Kompetenzfeststellung, individueller Förderplanung und/oder Coaching. Die nachfolgende Box zeigt exemplarisch, wie das Modul umgesetzt werden kann. Die ausführliche Beschreibung der einzelnen Tools erfolgt im Anschluss.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Kompetenzfeststellung



Bedarf

Durch eine tiefgehende Kompetenzfeststellung werden die Stärken und Unterstützungsbedarfe der Mütter herausgearbeitet. Besonders betont werden dabei nicht nur bestehende Kompetenzen fachlicher Natur, sondern auch sogenannte weiche Kompetenzen wie Empathie, Organisationstalent oder soziale Intelligenz. Durch dieses Vorgehen wird das Selbstvertrauen der geförderten Mütter gestärkt und hiermit die Grundlage für den Weg in die Erwerbstätigkeit gelegt. Je nach Ergebnis der Kompetenzfeststellung können darauf aufbauend die Schwerpunkte der weiteren Unterstützung festgelegt werden. Dabei wird sowohl die soziale als auch die berufliche Integration gestärkt. Eine Kompetenzfeststellung sollte demnach gleich zu Beginn einer Begleitung in die Erwerbstätigkeit erfolgen.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Das IQ Netzwerk informiert über Verfahren zur Kompetenzfeststellung von Menschen mit Migrationshintergrund: <https://www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq>

Erfolgsfaktoren

- ▶ Berücksichtigung weicher wie harter Kompetenzen
- ▶ Breites Methodenspektrum – z. B. Einsatz von narrativen und biografischen Ansätzen
- ▶ Umsetzung durch in Kompetenzfeststellungsverfahren geschultes Personal

Umsetzung

Erstellen von Kompetenzprofilen

Beim Erstellen von Kompetenzprofilen können verschiedene kostenlose und kostenpflichtige Tools genutzt werden. Wichtig ist, nicht nur bestehende Kompetenzen fachlicher Natur zu erfassen, sondern auch sogenannte weiche Kompetenzen wie Empathie, Organisationstalent oder soziale Intelligenz zu berücksichtigen und in den weiteren Prozess mit einzubeziehen. Das IQ Netzwerk stellt auf seiner [Internetseite](#) eine Auswahl an geeigneten Kompetenzfeststellungsverfahren für Menschen mit Migrationshintergrund vor.

Potenzialanalyse

Was kann die Frau richtig gut? Wo besteht Potenzial, das gehoben werden kann? Eine Potenzialanalyse kann helfen, versteckte Kompetenzen und Stärken aufzudecken.

Persönliche Kompetenzentwicklung

Ausgehend von den bestehenden Kompetenzen kann gemeinsam überlegt werden, welche Fähigkeiten durch Trainings oder Weiterbildungen noch (weiter-)entwickelt werden sollen und in welche Richtung die persönliche (Weiter-)Entwicklung gehen soll.

Erstellen eines individuellen Beratungsplans

Je nach Ergebnis der Kompetenzfeststellung können darauf aufbauend die Schwerpunkte der weiteren Unterstützung festgelegt werden. Dabei wird sowohl die soziale als auch die berufliche Integration gestärkt. Im Ergebnis sollte geklärt werden, was es braucht, um die gesteckten Ziele anzugehen und zu erreichen.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“ Sprachentwicklung



Bedarf

Gute Deutschkenntnisse sowie Schreib- und Lesekompetenzen sind der Schlüssel zu einer gelungenen Integration auf sozialer wie beruflicher Ebene. Nicht immer verfügt die Zielgruppe jedoch über ausreichende Deutschkenntnisse. Teilweise mangelt es der Zielgruppe Mütter mit Migrationshintergrund auch an Möglichkeiten und Austauschformaten, um regelmäßig deutsch zu sprechen bzw. deutsche Texte zu verfassen, da im familiären Umfeld überwiegend die Muttersprache gesprochen wird und Berührungspunkte zu Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern fehlen. Berufs- und alltagsintegrierte Sprachangebote stellen somit ein wichtiges Instrument dar, um Müttern mit Migrationshintergrund den Weg in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu ebnet. Zur Sprachförderung bieten sich vielfältige Formate an, die unterschiedliche Ausgangsniveaus und Bedarfe der Teilnehmerinnen adressieren können.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Sprachkursträger
- ▶ Berufssprachkursträger (Informationen über Berufssprachkurse sowie zusätzliche Spezialkurse sind auf der [Internetseite des BAMF](#) zu finden)
- ▶ Volkshochschulen
- ▶ Informationen zum [Bundesprogramm „Integrationskurs mit Kind“](#)
- ▶ [BAMF-NAvI](#) (Navigation in den Bereichen Asylverfahren und Integration)

Erfolgsfaktoren

- ▶ Vorbereitende und überbrückende Sprachangebote auch für Analphabetinnen, an die sich weitere sprach- oder berufsbezogene Angebote anschließen
- ▶ Sprachförderung, die am individuellen Ausgangspunkt ansetzt und binnendifferenziert in kleinen Sprachlerngruppen vorgeht
- ▶ Sprachförderung, auch wenn Anspruch auf Regelförderung (BAMF-Kurs) ausgeschöpft ist oder nicht besteht

Umsetzung

Sprachkurse: Integrationskurse oder berufsbezogene Deutschkurse

Über Sprachkurse wie die Integrationskurse oder Berufssprachkurse können Deutschkenntnisse gezielt durch geschultes Personal vermittelt werden. Dabei werden die Kursangebote berufs- wie auch alltagsintegriert umgesetzt. Mit dem [Bundesprogramm Integrationskurs mit Kind](#) werden Angebote einer integrationskursbegleitenden Kinderbeaufsichtigung durch Kursträger gefördert, um Eltern mit Kindern im nicht schulpflichtigen Alter die Teilnahme an einem Integrationskurs zu erleichtern. Das Angebot [BAMF-NAvI](#) (Navigation in den Bereichen Asylverfahren und Integration) ermöglicht eine gezielte Suche nach Integrationskursen, Migrationsberatungen und Ausländerbehörden und unterstützt Träger und Organisationen dabei, Mütter in entsprechende Kurs- oder Beratungsangebote zu vermitteln. Ab Mai 2022 können Kurse über BAMF-NAvI zudem auch nach Barrierefreiheit sowie nach integrationskursbegleitender Kinderbeaufsichtigung gefiltert werden.

Sprachcafés

Sprachcafés bringen in der Regel Muttersprachlerinnen und Muttersprachler mit Sprachanfängerinnen und Sprachanfängern in ungezwungener Atmosphäre zusammen und bieten die Möglichkeit, auf niedrigschwelligem Weg den sprachlichen Austausch anzuregen. Im Vordergrund der Sprachcafés steht, Sprachanlässe zu schaffen und Menschen mit geringen Deutschkenntnissen so einen lockeren Austausch in deutscher Sprache zu ermöglichen und gleichzeitig von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern zu lernen. Teilnehmerinnen können deutsch sprechen und bereits vorhandene Sprachkenntnisse auffrischen und verfestigen. Als Format bieten sich Stammtische, Mütter- oder Frauencafés an.

Schreibwerkstätten

Dieses Format kann dabei unterstützen, bereits vorhandene Schreibkompetenzen sowie Schreibtechniken durch professionelle Anleitung in kleinen Gruppen weiterzuentwickeln und das Selbstvertrauen in den schriftlichen Ausdruck zu stärken. Dabei wird häufig die Methode des kreativen Schreibens genutzt. Es können aber auch gezielt Textsorten wie zum Beispiel Bewerbungsschreiben eingeübt werden. Teilnehmende sollten bereits über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“ Orientierung auf dem Arbeitsmarkt



Bedarf

Besonders Müttern, die in Deutschland noch keine eigene Berufserfahrung gesammelt haben, kann es an Orientierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt fehlen. Welche Berufsfelder gibt es zum Beispiel und welche Zugangsvoraussetzungen bestehen? Welche Berufswünsche lassen sich konkret in der Region verwirklichen? Aber auch die Frage nach den persönlichen Berufs- und Entwicklungswünschen und wie sich diese erfüllen lassen, kann in gezielten Beratungsgesprächen geklärt werden.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Unternehmen, die eine Betriebsbesichtigung oder Hospitanz ermöglichen
- ▶ Personen, die eingeladen werden und ihren Beruf vorstellen, aus ihrem Arbeitsalltag berichten
- ▶ Persönliche Berufsberatung der Agentur für Arbeit unter: <https://www.arbeitsagentur.de/bildung/berufsberatung>

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gutes Netzwerk zu Arbeitgebern in der Region
- ▶ Wissen über Arbeitsmöglichkeiten bzw. Branchenschwerpunkte vor Ort

Umsetzung

Kennenlernen verschiedener Berufsfelder

Welche Berufsfelder gibt es in Deutschland und für welche Berufsfelder bietet die Region eine realistische Jobperspektive? Gibt es gegebenenfalls Berufsfelder, die aus dem Herkunftsland nicht bekannt sind? Für das Angebot bieten sich Gruppenformate an.

Hospitation / Besuch von Betrieben und Berufsmessen

Betriebsbesichtigungen, wie beispielsweise der Besuch bei einem Hotel oder einem Pflegeheim, können dabei helfen, ein konkreteres Bild von bestimmten Berufen zu gewinnen und Neugier bei den Müttern zu entwickeln. Zudem kann bereits ein erster Kontakt zu einem potenziellen Arbeitgeber aufgebaut werden. In Gruppenexkursionen zu Berufsmessen können die Frauen ebenfalls in den direkten Kontakt und Austausch mit potenziellen Arbeitgebern treten und Jobangebote in der Region kennenlernen.

Kenntnisvermittlung über das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Deutschland und welche Zugangsvoraussetzungen bestehen jeweils? Wie funktioniert der Arbeitsmarkt (Informationen zu üblichen Wochenarbeitszeiten, Urlaubsanspruch, Krankheitstagen etc.)?

Vorstellung lokaler Unternehmen

Gerade für Familien mit Kindern ist es schwierig, für einen Arbeitsplatz umzuziehen. Umso wichtiger ist es aufzuzeigen, welche Unternehmen es in der Region gibt und welche Berufsgruppen besonders stark nachgefragt werden.

Intensive Berufswegeplanung

Im Laufe der Beratung konkretisieren die Mütter ihre Vorstellungen der beruflichen Ziele. Eine gezielte Beratung oder ein Coaching hilft, um den weiteren Berufsweg zu planen und darauf aufbauend nächste konkrete Schritte in Angriff nehmen zu können.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Bewerbungstraining



Bedarf

Der oftmals umfangreiche und formale Bewerbungsprozess kann von der Stellenrecherche über das Bewerbungsschreiben bis hin zum Vorstellungsgespräch viele Herausforderungen bereithalten und sollte nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden – besonders für Mütter, die bisher nur wenige bis keine Erfahrungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt gesammelt haben.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Unternehmen
- ▶ Agenturen für Arbeit, Jobcenter

Erfolgsfaktoren

- ▶ Kontinuierliche Begleitung und Unterstützung während des gesamten Bewerbungsprozesses
- ▶ Aktives Nachfassen, wie sich ein Bewerbungsprozess entwickelt, wenn beispielsweise eine Bewerbung abgeschickt wurde, oder wie ein Vorstellungsgespräch verlaufen ist

Umsetzung

Unterstützung bei der Stellensuche

Wie und wo findet man offene Stellenangebote in Deutschland? Welche Online-Plattformen kann man beispielsweise nutzen, um passende Jobangebote zu finden? Neben Informationen zur richtigen Stellenrecherche online und offline bietet sich eine EDV-Schulung an, um eigenständig recherchieren zu können.

Erstellen von Bewerbungsunterlagen

Das Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Bewerbung. Welche Unterlagen müssen mit einer Bewerbung eingereicht werden und welche formalen Anforderungen sind dabei zu beachten? Unterstützung bei der Erstellung eines professionellen Lebenslaufs, der Auswahl eines passenden Bewerbungsfotos sowie beim Formulieren oder Korrekturlesen des Anschreibens kann eine wertvolle Hilfe im Bewerbungsprozess sein.

Vorbereitung von und Begleitung zu Vorstellungsgesprächen

Wie tritt man überzeugend gegenüber potenziellen Arbeitgebern auf? Welche Kleidung ist angemessen, welche Fragen erwarten einen, welche sind untersagt, und wie kann man die eigenen Stärken gut präsentieren? Gerade Mütter, die bisher wenig Erfahrungen mit Vorstellungsgesprächen gesammelt haben oder sprachliche Unsicherheiten mitbringen, profitieren von einer guten Vorbereitung durch das Nachstellen und Proben eines Bewerbungsgesprächs, beispielsweise durch Rollenspiele, gezieltes Coaching und ggf. eine Begleitung zum Vorstellungsgespräch.

Besuch von Berufsmessen

Berufsmessen eignen sich, um in den direkten Kontakt und Austausch mit potenziellen Arbeitgebern zu treten und Jobangebote in der Region kennenzulernen. Durch einen begleiteten Besuch in der Gruppe können zudem Hemmungen bei den Teilnehmerinnen abgebaut werden, die alleine eine solche Messe nicht besuchen würden.

Praktische Hilfen im direkten Bewerbungsverfahren, Vorbereitung von Einstellungstests, Telefontraining

Während des Bewerbungsprozesses können immer wieder Unterstützungsbedarfe auftreten wie das Üben von Einstellungstests oder das Trainieren von Telefongesprächen im Vorfeld zu einem Vorstellungsgespräch.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“ Anerkennungsverfahren



Bedarf

Zum Teil bringen Mütter mit Migrationshintergrund Schul- oder Berufsabschlüsse mit, die im Ausland erworben wurden und gegebenenfalls (noch) nicht in Deutschland anerkannt sind. Bei nicht reglementierten Berufen ist eine unmittelbare Arbeitsaufnahme meist auch ohne formale Anerkennung der Qualifikation möglich und kann optional durchgeführt werden. Bei reglementierten Berufen ist eine formale Anerkennung der Qualifikation jedoch in der Regel Voraussetzung, um den erlernten Beruf in Deutschland auszuüben. Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen ist in reglementierten Berufen demnach oft ein wichtiger Schritt, um in Deutschland beruflich Fuß fassen zu können.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Anerkennungsberatungen, zum Beispiel die Beratungsangebote des IQ Netzwerks (Integration durch Qualifizierung) unter www.netzwerk-iq.de/
- ▶ Wichtige Informationen rund um das Thema Anerkennung von Berufsqualifikationen bündelt zum Beispiel das Portal des Bundesinstituts für Berufsbildung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: www.erkennung-in-deutschland.de

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gezielte Zusammenführung von Müttern mit Beratungsstellen
- ▶ Unterstützung und Ermutigung im Anerkennungsprozess

Umsetzung

Prüfung vorliegender ausländischer Zeugnisse, Abschlüsse und Qualifizierungen

In einem ersten Schritt sollte geprüft werden, welche Zeugnisse, Abschlüsse oder sonstigen Qualifikationen im Ausland bereits erworben wurden und in Form von Nachweisen, Urkunden oder Zertifikaten vorliegen. In einem zweiten Schritt ist zu prüfen, inwiefern die vorliegenden Abschlüsse in Deutschland bereits anerkannt sind bzw. ob deren Anerkennung erforderlich ist wie bei reglementierten Berufen oder inwiefern sie im Falle nicht reglementierter Berufe überhaupt Vorteile bringen würden. Dabei können spezielle Anerkennungsberatungen wie bspw. Beratungsangebote, die vom IQ Netzwerk angeboten werden, unterstützen.

Unterstützung im Berufsanerkenntungsverfahren

Das Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Qualifikationen ist oft kleinschrittig und involviert viele Stellen. Daher sollten die betreffenden Mütter nicht mit dem Prozess allein gelassen werden, sondern Unterstützung im Berufsanerkenntungsverfahren erfahren und auch bei längeren Prozessen ermutigt werden, den Weg der Anerkennung weiterzugehen.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Alltagsbewältigung



Bedarf

Scheinbar alltägliche Situationen können für die Zielgruppe eine Herausforderung sein. Sprachbarrieren, fehlende Information zu Abläufen oder negative Vorerfahrung erschweren die soziale Integration und erschweren es, den Fokus auf eine Erwerbstätigkeit zu legen. Oft können hier schon kleine Unterstützungsleistungen Abhilfe schaffen, wie etwa die Vermittlung an eine andere Beratungsstelle oder die Begleitung zu einem Behördengang.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Behörden und Institutionen im Sozialraum
- ▶ Beratungsservice der Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- ▶ IQ Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gezieltes Erfassen von Alltagsproblemen
- ▶ Gutes Netzwerk zu Beratungsstellen und Wissen über Beratungsangebote
- ▶ Vermittlung zu einem direkten Beratungskontakt bzw. gemeinsame Kontaktaufnahme

Umsetzung

Begleitung zu Gesprächen

Eine Begleitung zu Terminen und Gesprächen kann Hürden nehmen und Vertrauen in Behörden und Institutionen schaffen. Der Gang zu Behörden oder Institutionen wie Kitas, Ämtern oder medizinischen Einrichtungen ist gerade für Menschen mit Migrationsgeschichte – auch aufgrund von Sprachbarrieren – oft mit Hemmungen verbunden.

Verweisberatung

Oftmals fehlt das Wissen, mit welchem Anliegen sich die Frauen an welche Institution oder Organisation wenden können. Im Sinne einer Verweisberatung gilt es, den Kontakt zu Unterstützungsangeboten und Beratungsstellen herzustellen.

Unterstützung Wohnungssuche, Anträge, Formulare

Das Recherchieren von Wohnungsangeboten, aber auch das Ausfüllen von Anträgen und Formularen kann aufgrund von Sprachbarrieren oder fehlenden Lese- und Schreibkompetenzen herausfordernd sein. Hier kann Unterstützung beim Verstehen und Ausfüllen wertvoll sein.

Umgang mit Diskriminierungsfragen

Betroffene von Diskriminierung sollten Unterstützung erfahren, wie sie mit erlebter Diskriminierung, beispielsweise auch bei der Arbeitssuche, umgehen können. Hier sollte ggf. im Sinne einer Verweisberatung der Kontakt, beispielsweise zu Beratungsangeboten der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, hergestellt werden.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Persönlichkeitsentwicklung



Bedarf

Um Müttern ihre eigenen Stärken und Potenziale bewusst zu machen, kann es hilfreich sein, durch Einzel- und Gruppencoachingmaßnahmen die Persönlichkeit der Teilnehmerinnen zu stärken sowie durch neue Inhalte weiterzuentwickeln, damit sie auch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen und einem potenziellen Arbeitgeber selbstbewusst gegenüber treten können. Diese Maßnahmen verdeutlichen den Müttern, dass sie Organisationstalent mitbringen, gegebenenfalls mehrere Sprachen sprechen oder vielleicht durch ihren Migrationshintergrund wertvolle interkulturelle Kompetenzen haben, die Unternehmen schätzen.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Coaches, Trainerinnen bzw. Trainer, die auf bestimmte Themen spezialisiert sind (zum Beispiel interkulturelle Kompetenzen)

Erfolgsfaktoren

- ▶ Ganzheitlicher Ansatz: Stärkung der Persönlichkeit im Fokus

Umsetzung

Einzel- und Gruppencoachings

Um die Persönlichkeit zu stärken, bieten sich Einzel- sowie Gruppencoachingformate sowie Workshops an, in denen Inhalte zu Themen wie Gleichberechtigung / Rolle der Frau, Ressourcenschonung, Umweltbewusstsein, interkulturelle Kompetenzen (beispielsweise Religion, Gender, Kultur), aber auch arbeitsnahe Kompetenzen (wie zum Beispiel Empowerment, Kommunikation, Präsentation) sowie Zeit- und Selbstmanagement vermittelt werden. Auch eine Farb- und Stilberatung kann das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Mütter steigern und so auch das Auftreten in einem möglichen Bewerbungsgespräch positiv beeinflussen.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“

Netzwerke und Kontakte



Bedarf

Unterstützende Netzwerke sind bei zugewanderten Müttern oft nur ansatzweise und nicht im beruflichen Kontext vorhanden. Die „Stark im Beruf“-Kontaktstellen vernetzen die Mütter untereinander, bringen sie in Kontakt zu ehemaligen Teilnehmerinnen und erkunden mit ihnen den Sozialraum. So können sich Teilnehmerinnen im Peer-to-Peer-Ansatz gegenseitig beraten, Erfolge auf dem Weg in die Erwerbstätigkeit teilen und sich bei Bedarf gegenseitig unterstützen.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Mütter, die bereits erfolgreich im Berufsleben Fuß gefasst haben
- ▶ Institutionen im Sozialraum wie zum Beispiel Kitas, Familienzentren, Anerkennungsberatungen, Sprachkursträger, Migrationsberatungsstellen etc.

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gutes Netzwerk zu Institutionen vor Ort
- ▶ Schaffen von Vernetzungs- und Austauschformaten wie Mütter- oder Frauencafés, Stammtische etc.

Umsetzung

Peer-to-Peer-Ansatz

Ob Mütter, die sich ebenfalls auf dem Weg in die Erwerbstätigkeit befinden, oder Mütter, die bereits erfolgreich eine Arbeit aufgenommen haben – der gegenseitige Austausch im Peer-to-Peer-Ansatz kann motivierend und hilfreich sein. Deshalb bietet es sich an, Mütter in ähnlicher Situation miteinander zu vernetzen und so einen Kontakt und Austausch zu ermöglichen. Ebenso können Mütter, die bereits erfolgreich ins Berufsleben gestartet sind, ihre Erfahrungen teilen und so andere Mütter auf ihrem Weg motivieren und ihnen Mut machen. Netzwerke können über gemeinsame Unternehmungen oder Veranstaltungen organisiert werden. Hierzu bieten sich Gruppenformate wie Kurse, Stammtische, Mütter- oder Frauencafés oder Exkursionen an.

Das Programm „Stark im Beruf“ hat gezeigt, dass die Zielgruppe davon profitiert, dass Kursangebote oder Maßnahmen unter Frauen bzw. in der Peergroup ohne die Anwesenheit von Männern stattfinden.

Kontakt zu Institutionen im Sozialraum

Neben dem Peer-to-Peer-Ansatz kann es auch hilfreich und wertvoll sein, Mütter mit Institutionen im Sozialraum zu vernetzen, entweder durch einen organisierten Besuch bei verschiedenen Akteuren im Sozialraum oder ein Einladen und Vorstellen bestimmter Akteure wie zum Beispiel Familien- und Nachbarschaftstreffs, Kindertagespflegepersonen oder Migrationsberatungsstellen. Hierzu bieten sich Gruppenformate und Exkursionen an.

Bedarf

Kompetenzen im Umgang mit Computern, speziell mit bestimmten Anwendungen wie Excel oder PowerPoint, können nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Für einige Berufsfelder sind gerade solche Kompetenzen gefragt. Ein gezieltes Training im Umgang beispielsweise mit MS-Office-Anwendungen bietet sich daher für Mütter mit geringen EDV-Kenntnissen an, um die EDV-Kompetenzen zu stärken und damit das Feld potenzieller Arbeitgeber zu erweitern.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Volkshochschulen, die EDV-Kurse anbieten

Erfolgsfaktoren

- ▶ Bedarfe der Teilnehmerinnen erfassen und Übungen mit konkreten Aufgaben verknüpfen, wie beispielsweise dem Erstellen von digitalen Bewerbungsunterlagen
- ▶ Berücksichtigen des Ausgangsniveaus der Kursteilnehmerinnen

Umsetzung

Kennenlernen und Umgang mit MS-Office

Wie bei allen Modulen sollte die Umsetzung ressourcenorientiert erfolgen und den Müttern eventuelle Hemmungen mit Hilfe einer spielerischen Heranführung genommen werden. Der Umgang mit den gängigen MS-Office Anwendungen wie Outlook, PowerPoint, Excel und Word sollte trainiert werden. Beispielsweise kann das Erstellen einer eigenen PowerPoint-Präsentation geübt werden. Der Umgang mit Word kann zudem in Verbindung mit dem Erstellen eines Anschreibens oder Lebenslaufs verknüpft werden. Für dieses Format bieten sich kleine Gruppenkurse an.

Bedarf

Gesundheitliche Einschränkungen, seien sie psychischer oder physischer Natur, sind eine Belastung und können einer Arbeitsaufnahme erschwerend im Weg stehen. Wichtig ist abzuklären, ob grundsätzlich gesundheitliche Einschränkungen bestehen und wie man diese bei der beruflichen Planung berücksichtigt. Eine gemeinsame und ressourcenorientierte Lösungssuche stärkt die Mütter in ihren Kompetenzen und ist Grundlage für eine erfolgreiche Aufnahme einer Erwerbstätigkeit.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Ärzte
- ▶ Psychologen
- ▶ Mentalcoaches
- ▶ Trainer
- ▶ Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e. V. (BAfF), [Hilfe vor Ort](#)

Erfolgsfaktoren

- ▶ Bedarfe der Teilnehmerinnen sensibel erfassen und ernst nehmen
- ▶ Kontakte zu Hilfsangeboten herstellen, Termine ggf. gemeinsam vereinbaren

Umsetzung

Körperliche Einschränkungen, Belastungen

Bestehende körperliche Einschränkungen und Belastungen sollten thematisiert werden. Gegebenenfalls sollte im Sinne einer Verweisberatung der Kontakt zu Unterstützungsangeboten wie ärztliche Hilfe hergestellt werden. Hierfür eignen sich Einzelgespräche.

Methoden zur Stressbewältigung

Methoden zur Stressbewältigung können durch Coaching erlernt werden. Hierzu können Gruppenkurse oder Einzelcoachings mit einer Trainerin bzw. einem Trainer angeboten werden.

Umgang mit Traumata

Fluchterfahrungen oder auch andere Ereignisse können Traumata verursachen. Hier sollten Betroffene im Sinne einer Verweisberatung gezielt professionelle Hilfsangebote erhalten. Über die [Internetseite der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e. V. \(BAfF\)](#) können Hilfsangebote vor Ort für die psychosoziale und therapeutische Versorgung von Geflüchteten in Deutschland recherchiert werden.

Psychosoziale Stabilisierung

Bevor eine Arbeitsaufnahme angegangen werden kann, kann eine psychosoziale Stabilisierung erforderlich sein. Bedarfe sollten sensibel erfasst und im Sinne einer Verweisberatung durch den Kontakt zu Hilfsangeboten angegangen werden.

Modul „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“ Fachbezogener Unterricht



Bedarf

Durch fachbezogenen Unterricht können die Mütter berufsbezogene oder berufsübergreifende Kenntnisse und Kompetenzen erwerben, die die Chancen auf eine Erwerbstätigkeit oder einen Ausbildungsplatz steigern können. Hier ist im Vorfeld gut zu prüfen, welche Kompetenzen bereits vorhanden sind und wo und vor allem für welchen Bereich ein Bedarf an zusätzlichen Kenntnissen besteht.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Berufssprachkursträger, Informationen über Berufssprachkurse sowie zusätzliche Spezialkurse bietet die [Internetseite des BAMF](#)
- ▶ Volkshochschulen

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gezieltes Erfassen, welche Kenntnisse benötigt werden
- ▶ Ressourcenorientierte Beratung als Empowerment

Umsetzung

Berufsübergreifender Unterricht

Berufsübergreifende Kenntnisse, die unabhängig von einer bestimmten Tätigkeit wertvoll für den Erwerbseinstieg sind, können unter anderem in den Bereichen Deutsch, Mathematik und EDV bzw. Wirtschafts- und Sozialkunde vermittelt werden. Hier bieten sich Unterrichts- und Kursformate in kleinen Gruppen an.

Berufsbezogener Unterricht

Um die Mütter gezielt auf bestimmte Berufsfelder wie beispielsweise Pflege oder kaufmännische Tätigkeiten vorzubereiten, bietet es sich an, den Fokus auf die Vermittlung von Kenntnissen zu legen, die in diesen Bereichen erforderlich sind. Dies kann besonders vor der Aufnahme einer Ausbildung wertvoll sein. Aber auch während der Ausbildung oder Qualifizierung ist es für die Mütter wichtig, eine Ansprechperson zu haben. Auch hier bieten sich Unterrichts- und Kursformate in kleinen Gruppen an.

Sprachkurse

Siehe Tool Sprachentwicklung

Beispielbox Gestaltung Modul „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Das Modul kann in Kombination von Einzel- und Gruppenformaten gestaltet werden und verschiedene Tools miteinander kombinieren. Für die Umsetzung können die Räume des Trägers genutzt werden.

Einzelformat

Einbeziehung der (Ehe-)Partner

Gemeinsames Beratungsgespräch mit dem (Ehe-)Partner, um über die Maßnahmenziele und Relevanz der Arbeitsmarktintegration der Teilnehmerinnen zu informieren und den Partner für die Unterstützung der Partnerin zu sensibilisieren.

Zeitumfang und Dauer

1 x 4 Std.

Gruppenformat

Informations- und Austauschformate

Information und Austausch zu wöchentlich wechselnden Themen (z. B. Kinderbetreuung, Vereinbarkeit Familie und Beruf, Rollenverständnisse Mann / Frau). Es bietet sich an, Referentinnen und Referenten / Expertinnen und Experten für Workshops zu speziellen Themen einzuladen (z. B. eine Kindertagespflegeperson, die ihre Betreuungsform vorstellt und Fragen der Mütter direkt beantworten kann).

Zeitumfang und Dauer

2 x 2 Std./Woche, über einen Zeitraum von 4 Wochen

Das Modul fokussiert auf die Beratung zu Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit z. B. durch Unterstützung bei der Suche nach einem Betreuungsplatz oder dem Einbeziehen der Partner in die Beratung. Die nachfolgende Box zeigt exemplarisch, wie das Modul umgesetzt werden kann. Die ausführliche Beschreibung der einzelnen Tools erfolgt im Anschluss.

Modul „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Familienfreundliche Kursformate



Bedarf

Das Programm „Stark im Beruf“ hat gezeigt, dass Mütter von familienfreundlichen Kursformaten profitieren bzw. dass die Berücksichtigung der Kinderbetreuung eine Kursteilnahme oft erst ermöglicht. Das ist besonders bei Müttern der Fall, die alleinerziehend sind, keinen institutionellen oder familiären Betreuungsplatz haben, oder bei Kursen, die außerhalb der regulären Schul- oder Betreuungszeiten stattfinden, beispielsweise abends. Familienfreundliche Kursformate können dabei vielfältig gestaltet werden.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Kindertageseinrichtungen
- ▶ Kindertagespflegestellen
- ▶ Jugendämter
- ▶ Familienzentren

Erfolgsfaktoren

- ▶ Berücksichtigung familienfreundlicher Kurszeiten

Umsetzung

Kinderbeaufsichtigung / Hausaufgabenhilfe während der Kursbesuche

Wird parallel zu einem Kurs eine Kinderbeaufsichtigung angeboten, können auch Mütter die Angebote wahrnehmen, die ihre Kinder ansonsten aufgrund mangelnder Alternativen selbst beaufsichtigen müssten. Auch Angebote der Hausaufgabenhilfe, die parallel zu Kursen stattfinden, tragen dazu bei, Kurse familienfreundlich zu gestalten.

Teilzeitfreundliche Kursangebote

Teilzeitfreundliche Kursangebote liegen im Idealfall in den Schul- bzw. Betreuungszeiten von Kindern am Vormittag. Gerade Müttern, die alleinerziehend sind, keinen institutionellen oder familiären Betreuungsplatz haben oder Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, sind auf teilzeitfreundliche Kursangebote angewiesen.

Kreativ- und Spielnachmittage

Kreativ- und Spielnachmittage können Familien miteinander vernetzen und schaffen durch die Beschäftigung der Kinder zusätzlich Raum für die Mütter, um beispielsweise parallel Beratungsangebote wahrzunehmen.

Modul „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Arbeitsverteilung und Geschlechterrollen



Bedarf

Die Erfahrungen aus dem Programm „Stark im Beruf“ zeigen, dass einige Familien der Teilnehmerinnen sich an kulturell geprägten Geschlechterrollen oder traditionellen bzw. stereotypen Rollenbilder innerhalb der Partnerschaft orientieren. Diese können dazu führen, dass der Mann die Rolle des Allein- oder Hauptverdieners einnimmt, während der Partnerin pauschal die Rolle der Hausfrau und ggf. die Aufgabe der Kinderbetreuung und -erziehung zugeschrieben und eine Erwerbstätigkeit der Frau nicht in Erwägung gezogen wird. Hier kann eine gezielte Beratung gemeinsam mit beiden Partnern dazu beitragen, bestehende Rollenbilder und Aufgaben in der Familie neu zu denken, Vorteile eines partnerschaftlichen Aufteilens von Aufgaben zwischen Vätern und Müttern aufzuzeigen und somit eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Elternteile zu erreichen.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Über das Familienportal des Bundesfamilienministeriums <https://familienportal.de/> können Beratungsangebote vor Ort für Familien gefunden werden.

Erfolgsfaktoren

- ▶ Einladen der Partner / Väter zu Terminen und Gesprächen, gemeinsame Beratungsangebote für Partner

Umsetzung

Partner und Väter aktiv in die Beratung einbeziehen

Partner und Väter sollten aktiv angesprochen und zu gemeinsamen Beratungsterminen bei den jeweiligen Maßnahmenträgern eingeladen werden, um Lösungen gemeinsam und direkt mit den betreffenden Personen zu finden.

Information und Beratung zu Gleichstellung und gleicher Teilhabe

Ein gleichberechtigtes Zusammenleben ist eine zentrale Grundlage für die freie persönliche und berufliche Entfaltung beider Partner. Die gesellschaftliche Akzeptanz der Berufstätigkeit der Frau in Deutschland sollte in einem Beratungsgespräch mit beiden Partnern thematisiert werden und um Verständnis und Unterstützung für den Berufswunsch der Partnerin geworben werden.

Vernetzung von Müttern

Durch das Vernetzen mit anderen Müttern können diese erleben, wie Familie und Beruf in anderen Haushalten erfolgreich miteinander vereinbart werden, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig motivieren. Hierfür bieten sich Frauen- oder Müttercafés an.

Aufteilung der Betreuungspflichten

Die Aufgabe der Kinderbetreuung und -erziehung ist eine gemeinsame Entscheidung des Paares. In gemeinsamen Gesprächen mit beiden Partnern sollte konkret überlegt werden, wie die Kinderbetreuung oder die Aufgaben im Haushalt auf alle Familienmitglieder bestmöglich verteilt werden können und welchen Beitrag jeder leisten kann.

Materielle Ressourcen in der Partnerschaft

Familien sollten für die Vorteile einer Berufstätigkeit der Partnerin sensibilisiert werden. Eine zusätzliche Erwerbstätigkeit der Partnerin kann für die Familie neben anderen Aspekten auch finanziell sehr attraktiv sein und sollte auch unter diesem Gesichtspunkt durch beide Partner bedacht werden.

Modul „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Unterstützung bei Kinderbetreuungsmöglichkeiten



Bedarf

Eine fehlende Kinderbetreuung kann vor allem alleinerziehende Mütter sowie Mütter von Kleinkindern vor große Herausforderungen bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, aber auch bei der Wahrnehmung von Kursangeboten stellen. Dies ist zum einen der Fall, wenn lokale oder familiäre Kinderbetreuungsangebote nicht vorhanden bzw. nicht verfügbar sind oder wenn es schlicht an den benötigten Informationen über das Betreuungssystem in Deutschland und rechtliche Ansprüche fehlt. Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuungsmöglichkeiten ist daher oft eine wichtige Voraussetzung, um den Müttern eine Erwerbsaufnahme oder eine Qualifizierung zu ermöglichen.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Kindertageseinrichtungen
- ▶ Kindertagespflegestellen
- ▶ Jugendämter
- ▶ Familienbüros

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gute Vernetzung im Sozialraum
- ▶ Kennenlernen von verschiedenen Betreuungsformen durch organisierte Kita-Besuche oder das Einladen von Kindertagespflegepersonen
- ▶ Sensibles Aufklären über das institutionelle Betreuungssystem in Deutschland
- ▶ Unterstützung bei der Suche nach einem Betreuungsplatz, ggf. dem Ausfüllen von Anträgen

Umsetzung

Informationen über das institutionelle Betreuungssystem in Deutschland

Wie ist Kinderbetreuung in Deutschland organisiert? Welchen rechtlichen Anspruch gibt es auf einen Betreuungsplatz? Welche Kosten sind damit verbunden und wie bekommt man einen Betreuungsplatz? Manchmal sind nicht unbedingt fehlende Betreuungsangebote in der Umgebung ein Problem, sondern vielmehr das fehlende Wissen um die Möglichkeiten und den rechtlichen Anspruch auf Kinderbetreuung. Zudem können kulturell bedingt Hemmungen bestehen, die eigenen Kinder außerhalb der Familie betreuen zu lassen. Hier sind umfassende Informationen sowie ein sensibles Kennenlernen der und Heranführen an die Betreuungsangebote vor Ort hilfreich. Dies kann durch einen gemeinsamen Kita-Besuch oder das Einladen einer Kindertagespflegeperson gelingen, die ihre Betreuungsform in einer kleinen Gruppe vorstellt. Auch Informationen zu Schul- und Ferienbetreuungsmöglichkeiten für ältere Kinder sind hilfreich. Hilfreiche Informationen rund um das Thema frühkindliche Bildung bündelt das Portal www.fruehe-chancen.de des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Unterstützung bei der Organisation eines Betreuungsplatzes

Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen oder Begleitung zu Terminen beim Jugendamt oder Kitas bzw. Kindertagespflegestellen sollte angeboten werden.

Beispielbox Gestaltung Modul „Beratung der Familie“

Durch die überwiegend sensiblen Themen bieten sich für das Modul besonders **Einzelformate** an.

Einzelformate

Einbeziehung der (Ehe-)Partner

Gemeinsames Beratungsgespräch mit dem (Ehe-)Partner, um gemeinsam Lösungen für mögliche Themen innerhalb der Familie zu finden.

Zeitumfang und Dauer

1 x 4 Std.

Sozialpädagogische Begleitung

Kennenlernen und Vertrauensaufbau zur persönlichen Betreuungs-/Bezugsperson der Trägereinrichtung; Besprechung des individuellen Fortschritts und Herausforderungen während der Maßnahmendurchführung; bedarfsorientierte Beratung und Begleitung, z. B. Unterstützung bei Themen innerhalb der Familie, Beratung der Familie, Verweisberatung an andere Beratungsstellen und -angebote bzw. Begleitung der Teilnehmerinnen zu Hilfs- und Unterstützungseinrichtungen.

Zeitumfang und Dauer

bis zu 2 Std./Woche, gesamte Maßnahmendauer

Das Modul beinhaltet Instrumente zur Unterstützung des familiären Umfelds und Beratung von Familienmitgliedern im Kontext des beruflichen (Wieder-)Einstiegs der Teilnehmerin (z. B. durch Einbeziehung der Partner oder familienbezogene Angebote). Die nachfolgende Box zeigt exemplarisch, wie das Modul umgesetzt werden kann. Die ausführliche Beschreibung der einzelnen Tools erfolgt im Anschluss.

Bedarf

Manchmal stehen Familien bei der Erziehung ihrer Kinder vor besonderen Herausforderungen oder sind mit Fragen konfrontiert, die sie selbst nicht lösen können. Das kann zum Beispiel die Geburtsvorbereitung betreffen, die Trotzphase der Kinder oder auch die Pubertät. Familiäre Herausforderungen können ohne Unterstützung auch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit beeinträchtigen. Deshalb ist es wichtig, Familien über die Möglichkeiten zu informieren, Beratungs- und Unterstützungsangebote in Erziehungsfragen in Anspruch zu nehmen und darüber, wo sie diese Unterstützung erhalten können.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Jugendamt
- ▶ Familienbildungsstätten
- ▶ Das [Familienportal des Bundesfamilienministeriums](#) bietet eine Suchfunktion für Beratungsstellen vor Ort
- ▶ Das [Portal des AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes e.V.](#) bietet Informationen rund um das Thema Familienbildung
- ▶ [Beratungsführer der DAJEB](#) (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V.)

Erfolgsfaktoren

- ▶ Neben Informationen über Beratungsmöglichkeiten auch die konkrete Vermittlung zu einem direkten Beratungskontakt

Umsetzung

Stärkung der Erziehungskompetenz

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz ist festgelegt, dass Familien auf Angebote der Unterstützung und Förderung der Erziehung in der Familie zurückgreifen können¹. Über diese Möglichkeit sollten Mütter informiert werden. In Angeboten der Familienbildung wird wissenschaftlich fundiertes Erziehungswissen vermittelt. Familien erhalten zudem hilfreiche Informationen rund um den Familienalltag in allen Lebensphasen. Die Bildungsangebote können alle Eltern unabhängig von einem konkreten erzieherischen Bedarf nutzen. Sie sollen die Erziehungskompetenz stärken und vorbeugend positiv auf die Familienerziehung wirken. Beratungsstellen können unter anderem über den [Online-Beratungsführer](#) der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. (DAJEB) recherchiert werden.

Information zu Kinderrechten und gewaltfreier Erziehung

Die Angebote zur Familienbildung umfassen auch Informationen zu Kinderrechten und gewaltfreier Erziehung.

¹ Vgl. Paragraph 16 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG).

Bedarf

Neben Erziehungsfragen können Mütter auch vor anderen Herausforderungen stehen, die ihnen eine Arbeitsaufnahme erschweren. Vielleicht gibt es gesundheitliche Probleme, Trennung, Verlust oder Probleme mit der Haushaltsführung, die eine familiäre Belastung darstellen und eine Arbeitsaufnahme erschweren. Gezielte Informationen über Beratungsmöglichkeiten und entsprechende Anlaufstellen unterstützen dabei, die persönlichen Hemmnisse zu lösen, um den Fokus dann auf die Erwerbstätigkeit richten zu können.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Jugendamt
- ▶ Familienbildungseinrichtungen
- ▶ Das [Familienportal des Bundesfamilienministeriums](#) bietet eine Suchfunktion für Beratungsstellen vor Ort
- ▶ Portal www.familienbildung.info des AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes e. V.
- ▶ [Beratungsführer der DAJEB](#) (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V.)

Erfolgsfaktoren

- ▶ Neben der Information über Beratungsmöglichkeiten auch die konkrete Vermittlung zu einem direkten Beratungskontakt

Umsetzung

Familiencoaching, Familienbildung

Mütter sollten darüber informiert werden, dass sie die Angebote der Familienbildung nach Paragraph 16 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) in Anspruch nehmen können. Diese umfassen neben Angeboten zur Stärkung der Erziehungskompetenz auch Angebote, die sich den Themen Gesundheitsförderung, kulturelle Bildung, Haushaltsführung, Lebensführung, Freizeit und soziales Engagement widmen. Zudem haben Mütter und Väter minderjähriger Kinder nach Paragraph 17 des KJHG einen rechtlichen Anspruch auf Beratung in Fragen der Partnerschaft, wie beispielsweise bei Trennung oder Scheidung. Beratungsstellen können unter anderem über den [Online-Beratungsführer](#) der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. (DAJEB) recherchiert werden.

Sensibilisierung von Vätern für die Erwerbstätigkeit der Frau

Partner bzw. Väter sollten für den Erwerbswunsch und die Erwerbstätigkeit der Partnerin / Mutter sensibilisiert werden. Dafür sollten Partner gezielt mit in eine Beratung einbezogen werden.

Bedarf

Probleme wie finanzielle Sorgen sozial benachteiligter Familien oder alleinstehender Mütter oder auch Verschuldung können Herausforderungen bedeuten, die der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erschwerend im Wege stehen. In sensiblen Einzelgesprächen können mögliche finanzielle Sorgen erfasst werden, die dann durch gezielte Unterstützungsmöglichkeiten adressiert werden können.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Schuldnerberatungen
- ▶ Jugendämter
- ▶ Jobcenter

Erfolgsfaktoren

- ▶ Wissen über bestehende Fördermöglichkeiten für sozial benachteiligte Familien
- ▶ Direkte Kontaktherstellung zu Beratungsstellen

Umsetzung

Fördermöglichkeiten für sozial benachteiligte Familien

Teilweise wissen sozial benachteiligte Familien oder alleinstehende Mütter nicht, welche finanziellen Zusatzleistungen ihnen zustehen – beispielsweise wenn es um die Erstausrüstung für ein Baby geht, um Unterhaltszahlungen, Kinderzuschlag, Leistungen für Bildung und Teilhabe oder auch den Anspruch auf eine Eltern-Kind-Kur. Im Sinne einer Verweisberatung sollte auf Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht und an zuständige Stellen, wie zum Beispiel das Jugendamt, verwiesen werden. Auch eine gemeinsame Begleitung zu Terminen beim Jugendamt sowie Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen können Hürden bei der Inanspruchnahme von Unterstützungs- und Förderleistungen abbauen.

Schuldnerberatung

Stehen Schulden im Raum, kann dies für Familien eine große Belastung darstellen. Mögliche finanzielle Probleme sollten daher in sensiblen Einzelgesprächen erfasst und im Sinne einer Verweisberatung durch die Unterstützung einer professionellen Schuldnerberatung adressiert werden.

Beispielbox Gestaltung Modul „Vermittlung“

Das Modul „Vermittlung“ kann von berufsbezogener Qualifizierung, über Praktika bis zur Erwerbstätigkeit vielfältig gestaltet werden.

Praktika

Vermittlung der Teilnehmerin in ein begleitetes Praktikum bei einem kooperierenden Betrieb in der Region (in Teilzeit). Die Teilnehmerin sowie der Betrieb erhalten während des Praktikums bedarfsorientierte Beratung und Mediation durch den Träger. Zudem wird ein Kennenlern- und ein abschließendes Reflexionsgespräch (inkl. Ausloten von möglicher Anschlussbeschäftigung) gemeinsam mit der Teilnehmerin und der Betreuungsperson seitens des Betriebs durchgeführt. Im Nachgang zum Praktikum erfolgt eine individuell abgestimmte Nachbereitung des Praktikums mit der Teilnehmerin (z. B. Beratung und Vermittlung in Ausbildung, Weiterbildung oder Arbeit; berufsbezogene Sprachförderung im Einzelunterricht; Bewerbungsvorbereitung).

Zeitung und Dauer

Praktikum: 25–30 Std./Woche zzgl. bis zu 2 Std./Woche Begleitung, über einen Zeitraum von 8 Wochen

Nachbereitung: 3 x 2 Std./Woche, über einen Zeitraum von 2 Wochen

Vergütung

Es ist jeweils zu prüfen, ob die Möglichkeit für eine Vergütung des Praktikums besteht.

Das Modul umfasst die Vermittlung von oder in berufsbezogene Qualifizierung, Praktika oder Erwerbstätigkeit. Die Umsetzung schließt an die Tools „Orientierung auf dem Arbeitsmarkt“ und „Bewerbungstraining“ im Rahmen des Moduls „Aktivierung und Stabilisierung, Kompetenzfeststellung“ an. Die nachfolgende Box zeigt exemplarisch, wie das Modul umgesetzt werden kann. Die ausführliche Beschreibung der einzelnen Tools erfolgt im Anschluss.

Modul „Vermittlung“

Vermittlung in Praktika oder Einstiegsqualifizierung



Bedarf

Praktika können ein niedrigschwelliges In-Kontakt-Kommen mit dem Arbeitsmarkt bzw. mit konkreten Arbeitgebern ermöglichen und bieten praktische Einblicke in Berufsfelder und -alltage. Praktika eignen sich demnach vor allem für Mütter, die noch unsicher sind, ob ein bestimmter Beruf oder ein Unternehmen zu ihnen passt oder auch, ob sich eine Voll- oder Teilzeitstelle gut mit den familiären Aufgaben vereinbaren lässt.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Unternehmen
- ▶ Agenturen für Arbeit, Information zur [Einstiegqualifizierung](#)
- ▶ Jobcenter
- ▶ Industrie- und Handelskammer in der Region

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gutes Netzwerk zu Unternehmen / Betrieben
- ▶ Enge Begleitung während des Praktikums
- ▶ Gemeinsames Reflektieren des absolvierten Praktikums und Planen konkreter nächster Schritte auf dem Weg in die Erwerbstätigkeit

Umsetzung

Vermittlung von Praktika

Durch ein gutes Netzwerk zu Unternehmen und Betrieben sowie zur Arbeitsverwaltung können Praktika an Mütter vermittelt werden. So hat die Wirkungsanalyse zum Programm „Stark im Beruf“ deutlich gemacht, dass mit den Kontaktstellen kooperierende Unternehmen bereit waren, Praktikumsplätze für Teilnehmerinnen anzubieten, die sie ohne die bestehende Kooperation nicht zur Verfügung gestellt hätten².

Einstiegsqualifizierung für Jugendliche und junge Erwachsene

Für Jugendliche und junge Erwachsene kann sich die sogenannte [Einstiegsqualifizierung](#) anbieten. Dabei handelt es sich um ein sozialversicherungspflichtiges Praktikum, das auf eine Ausbildung vorbereiten soll. Die Einstiegsqualifizierung dauert zwischen sechs und zwölf Monaten und wird vergütet.

Praktika reflektieren und nächste Schritte einleiten

Anschließend an ein Praktikum sollte mit der Teilnehmerinnen reflektiert werden, ob das Berufsfeld und ggf. auch das Unternehmen, in dem das Praktikum absolviert wurde, für eine dauerhafte Erwerbstätigkeit infrage kommt oder nicht. Auch von den Unternehmen kann im Nachgang eine Einschätzung über die Eignung der Teilnehmerin eingeholt werden. Anknüpfend an das Praktikum sollten konkrete nächste Schritte vereinbart werden, wie ggf. die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder eine mögliche Qualifizierung, die es ggf. im Vorfeld zur Aufnahme der Erwerbstätigkeit oder Ausbildung braucht.

² Vgl. BMFSFJ (2021): Starker Ansatz – „Stark im Beruf“. Wirkungsanalyse des Bundesprogramms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“. Verfügbar unter: <https://starkimberuf.de/praxis/download-und-service>

Modul „Vermittlung“

Vermittlung in Qualifikation und Berufsausbildung



Bedarf

Liegt noch keine Qualifikation oder Ausbildung vor bzw. kann ein im Ausland erworbener Abschluss in Deutschland nicht anerkannt werden, ist vor der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit eine Vermittlung in Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich. Hier gilt es neben grundsätzlichen Informationen zu bestehenden Möglichkeiten auch die Interessen und persönlichen Voraussetzung der Mütter zu berücksichtigen. Die Möglichkeiten einer Qualifizierung und Ausbildung sind dabei vom Nachholen eines Schulabschlusses über Ausbildung bis Studium vielfältig.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ (Berufs-)Schulen
- ▶ Agenturen für Arbeit
- ▶ Jobcenter

Erfolgsfaktoren

- ▶ Berücksichtigung der individuellen Wünsche und Voraussetzungen sowie deren Abgleich mit realistischen Optionen

Umsetzung

Informationen zu Qualifizierungs- und Berufsausbildungsmöglichkeiten

Welche Qualifizierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten gibt es und welche Zugangsvoraussetzungen bestehen? Welche Kosten können ggf. entstehen und wie hoch ist eine mögliche Vergütung? Mütter sollten umfassende Informationen erhalten, welche Möglichkeiten ihnen offenstehen und welche Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen sind. Hier ist auch ein enger Kontakt mit den Jobcentern gefragt, da bestimmte Qualifizierungen oder Umschulungen von den Jobcentern finanziert werden können.

Klären persönlicher Wünsche und Möglichkeiten

Neben den grundsätzlichen Informationen über bestehende Qualifizierungsangebote und Voraussetzungen sind diese mit den persönlichen Wünschen und auch Möglichkeiten der Mütter abzugleichen. Wie kann ein Schulabschluss nachgeholt werden und wie können Ausbildungszeiten angerechnet werden? Besteht die Bereitschaft, für eine Erwerbstätigkeit umzuziehen, und, falls nicht, welche Berufsfelder werden in der Region nachgefragt bzw. welche Branchen haben Bedarf?

Begleitung in Qualifizierung

Ist die Entscheidung für eine Qualifikation bzw. Ausbildung gefallen, sollten die Mütter Unterstützung bei deren Aufnahme erfahren. Dies kann über die Unterstützung bei der Suche nach offenen Ausbildungsstellen bis hin zum Ausfüllen von Bewerbungsunterlagen oder Anträgen reichen.

Modul „Vermittlung“

Vermittlung in Erwerbsbeschäftigung



Bedarf

Sind Hemmnisse auf dem Weg in die Erwerbstätigkeit ausgeräumt und besteht ein konkreter Erwerbswunsch, kann die Vermittlung in eine Erwerbstätigkeit erfolgen. Dabei bestehen verschiedene Möglichkeiten von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen (Minijobs) über eine sozialversicherungspflichtige Anstellung bis zur Selbstständigkeit. Auch die Frage nach einer Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit gilt es zu klären.

Potenzielle Partner für die Umsetzung der Angebote

- ▶ Unternehmen
- ▶ Agenturen für Arbeit
- ▶ Jobcenter
- ▶ Industrie- und Handelskammer in der Region

Erfolgsfaktoren

- ▶ Gute Netzwerke zu Unternehmen
- ▶ Kontakthalteangebote über die Vermittlung hinaus

Umsetzung

Vermittlung in Erwerbstätigkeit

Auch nach einer erfolgten Aktivierung und Stabilisierung können bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit noch vereinzelt Unterstützungsbedarfe auftreten, die eine Begleitung erfordern.

Kontakthalteangebote

Das Programm „Stark im Beruf“ hat gezeigt, dass es hilfreich für die Mütter ist, wenn sie auch nach der Vermittlung betreut werden und eine Ansprechperson bei Fragen oder auftretenden Problemen im Unternehmen zur Verfügung steht.

Beispielbox Gestaltung Modul „Starke Partnerschaften zur familiengerechten beruflichen Integration“

Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung als Kooperationspartner

In enger Zusammenarbeit kann das Fallmanagement einer Teilnehmerin gemeinsam durch Jobcenter und Maßnahmenträger gestaltet werden.

Zeitumfang und Dauer

über die gesamte Maßnahmendauer

Geteiltes Fallmanagement mit der Arbeitsverwaltung:

- ▶ Zum Maßnahmenbeginn:
Einzelfallbezogener Informationsaustausch und Abstimmung der Maßnahmengestaltung zwischen Trägereinrichtung und Jobcenter.
- ▶ Während der Maßnahmendurchführung:
Regelmäßige bedarfsorientierte (mindestens monatliche) Einzelfallkommunikation zwischen Träger und Jobcenter. Zusätzlich regelmäßige (quartalsweise) strategische Abstimmungen u. a. zur Maßnahmendurchführung, Sicherstellung des Maßnahmenerfolgs; regelmäßige Weitergabe von Teilnehmerlisten durch die Trägereinrichtung an das Jobcenter.

- ▶ Zum Abschluss der Maßnahme:
Einzelfallbezogenes Reflexionsgespräch über Durchführungsqualität und Zielerreichung zwischen Jobcenter und Träger; individueller Abschlussbericht des Trägers an das Jobcenter zum Stand der Teilnehmerin und den Entwicklungsschritten in der Maßnahme und Empfehlungen für weitere Schritte für das Jobcenter (Fehlzeitenanalyse sowie Abbruch- und Verbleibsanalyse).

Das Modul umfasst die Einbeziehung und Vernetzung mit Akteuren, die die Zielgruppe bei der familiengerechten beruflichen Integration unterstützen, z. B. die Arbeitsverwaltung, Migrantenorganisationen, Jugendamt oder Unternehmen. Die nachfolgende Box zeigt exemplarisch anhand der Kooperation mit der Arbeitsverwaltung, wie das Modul umgesetzt werden kann. Die Beschreibung der einzelnen Partnerschaften erfolgt im Anschluss.

Beispielbox Gestaltung Modul „Starke Partnerschaften zur familiengerechten beruflichen Integration“

Aufgaben und Zuständigkeiten

Jobcenter

- ▶ Benennung einer Ansprechperson für strategische Fragen (Vorschlag: Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt) und für einzelfallbezogene Fragen (zuständige Fallmanagerin bzw. zuständiger Fallmanager)
- ▶ Akquise und Auswahl der Teilnehmerinnen
- ▶ Finanzierung der Maßnahme
- ▶ Bei Bedarf: Entscheidung über mitgeteilte Anpassungsbedarfe bei der Maßnahmendurchführung

Trägereinrichtung

- ▶ Benennung einer Ansprechperson gegenüber dem Jobcenter für strategische Fragen (Maßnahmenleitung) und einzelfallbezogene Fragen (zuständige Betreuungsperson der Teilnehmerin)
- ▶ Ansprache der Zielgruppe und Akquise von Teilnehmerinnen (Förderentscheidung erfolgt durch Jobcenter)
- ▶ Inhaltliche und organisatorische Maßnahmendurchführung (inkl. strategischer Abstimmungstreffen mit Ansprechperson im Jobcenter)
- ▶ Einholen relevanter Informationen und Abstimmung des individuellen Aktionsplans mit zuständiger/zuständigem Fallmanagerin bzw. Fallmanager
- ▶ Regelmäßige Berichterstattung über die Teilnahme sowie die Entwicklung der geförderten Teilnehmerinnen und die Sicherstellung des Maßnahmenerfolgs
- ▶ Mitteilung und Abstimmung von evtl. Anpassungen bei der Maßnahmendurchführung
- ▶ Verfassen eines individuellen Abschlussberichts jeder Teilnehmerin für das Jobcenter

Partner	Leistungen	Formen der Zusammenarbeit
<ul style="list-style-type: none"> Agenturen für Arbeit Jobcenter 	<ul style="list-style-type: none"> Akquise Teilnehmerinnen Kurse (Sprachkurse, Qualifizierungen) Vernetzungsangebote (für Frauen untereinander, mit Betrieben, Einrichtungen) Beratungsangebote zur Arbeitsmarktintegration Anerkennungsberatung 	<p>Strategische Partnerschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Jour Fixe (monatlich, quartalsweise), Kooperationsrunden Informationsveranstaltungen Gemeinsame Fördergespräche
<ul style="list-style-type: none"> Sprachkursträger Beratungsstellen Migration / Integration Einrichtungen der Flüchtlingshilfe 	<ul style="list-style-type: none"> Informationen zu örtlichen Angeboten (Beratung, Vermittlung) 	<p>Bedarfsorientierte Ergänzung eigener Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote für Teilnehmerinnen
<ul style="list-style-type: none"> Jugendämter Kitas, Schulen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Kinderbetreuung 	<p>Spezifische Unterstützung / Finanzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Punktuelle, bedarfsorientierter Austausch Zuschüsse Kinderbetreuung
<ul style="list-style-type: none"> DRK, IHK, Wirtschaftsförderung Betriebe, Unternehmen Qualifizierungsagenturen 	<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung / Angebote von Praktika, Berufserprobung 	<p>Vermittlungspartnerschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gezielte Ansprache der Unternehmen / Betriebe je nach Kompetenzbereich der Teilnehmerinnen (z.B. Pflege, Handwerk)

Abbildung 3: Formen der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Die Ergebnisse der Wirkungsanalyse³ zum Programm „Stark im Beruf“ haben deutlich gemacht, dass es für eine umfassende Unterstützung der Teilnehmerinnen gute Netzwerke mit starken Partnern braucht.

Die Zusammenarbeit zwischen „Stark im Beruf“-Kontaktstellen und Kooperationspartnern ist demnach ein wesentlicher Faktor für den Programmerfolg. Dabei bilden die „Stark im Beruf“-Kontaktstellen oft den Mittelpunkt von Netzwerken mit Akteuren, die sich ebenfalls für die Erwerbsförderung von Frauen einsetzen. Vor allem drei Kooperationspartner stehen für den besonderen Erfolg ihrer Arbeit: die Arbeitsverwaltung, Arbeitgeber und Partner im Sozialraum.

Die Zusammenarbeit lässt sich in verschiedene Formen der Partnerschaft unterteilen:

Strategische Partnerschaften

Bei der strategischen Partnerschaft stehen die Akquise der Teilnehmerinnen und das gemeinsame Fallmanagement im Fokus der Zusammenarbeit. Hier sind die Akteure der Arbeitsverwaltung wie die Agenturen für Arbeit sowie Jobcenter wichtige Partner. Im Programm „Stark im Beruf“ hat jede Kontaktstelle eine Kooperationsvereinbarung mit der Arbeitsverwaltung vor Ort getroffen. In regelmäßigen Abstimmungstreffen sowie gemeinsamen Fördergesprächen zu einzelnen Programmteilnehmerinnen wird eng zusammengearbeitet. Die Kontaktstellen profitieren unter anderem von der Unterstützung bei der Teilnehmerinnenakquise durch Jobcenter und Agenturen für Arbeit und die Arbeitsverwaltung von einer intensiven Betreuung der Teilnehmerinnen durch die zielgruppenorientierten Angebote der Kontaktstellen. Während die Kontaktstellen durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Teilnehmerinnen deren Bedarfe und Potenziale gut kennenlernen, kann die Arbeitsverwaltung auf der anderen Seite dazu beraten, welche Weiterbildungs- oder Fördermöglichkeiten mit Mitteln der Arbeitsverwaltung realistisch umgesetzt werden können.

Relevante Partner

- Agenturen für Arbeit
- Jobcenter

³ BMFSFJ (2021): Starker Ansatz – „Stark im Beruf“. Wirkungsanalyse des Bundesprogramms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“. Verfügbar unter: <https://starkimberuf.de/praxis/download-und-service>

Bedarfsorientierte Ergänzung eigener Angebote

Viele Kontaktstellen setzen Angebote wie Coachings oder Beratungen zu bestimmten Themen selbst um. Fehlen Ressourcen oder Kompetenzen in bestimmten Bereichen, können Kooperationspartner Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote bedarfsorientiert ergänzen. Sie sind somit wichtige Partner für eine umfassende Unterstützung der Teilnehmerinnen. Dazu zählen beispielsweise Sprachkursträger oder auch Anerkennungsberatungsstellen.

Relevante Partner

- Sprachkursträger
- Anerkennungsberatungsstellen
- Beratungsstellen zu Migration / Integration
- Einrichtungen der Flüchtlingshilfe

Spezifische Unterstützung / Finanzierung

Für spezifische Unterstützungs- bzw. Beratungsbedarfe, beispielsweise rund um das Thema Kindertagesbetreuung (zum Beispiel zu Zuschüssen, Rechtsanspruch, Betreuungsplatz etc.) und Schule, kann mit Jugendämtern sowie Kindertageseinrichtungen und Schulen ein punktueller, bedarfsorientierter Austausch hilfreich sein.

Relevante Partner

- Jugendämter
- Kindertageseinrichtungen / Kindertagespflegestellen
- Schulen

Vermittlungspartnerschaften

Um Teilnehmerinnen erfolgreich in eine Ausbildung, Praktika oder auch in Arbeit zu vermitteln, hat sich die gezielte Ansprache von Unternehmen und Betrieben durch die „Stark im Beruf“-Kontaktstellen bewährt. Dabei können beide Seiten von einer guten Zusammenarbeit profitieren. Arbeitgeber profitieren von Vermittlungspartnerschaften beispielsweise durch potenzielle Arbeitnehmerinnen oder Auszubildende, die durch die Kontaktstellen akquiriert werden, und die Kontaktstellen können ihren Teilnehmerinnen Schnuppertage, Praktika und ggf. auch eine feste Anstellung vermitteln.

Relevante Partner

- Qualifizierungsagenturen
- Unternehmen / Betriebe
- Industrie- und Handelskammer in der Region
- Wirtschaftsförderung

Die Erfahrungen aus dem ESF-Bundesprogramm „Stark im Beruf“ zeigen, dass nicht die einzelne Maßnahme zielführend ist, sondern dass der Mehrwert und die Stärke des Programms vor allem in einem individuellen und bedarfsorientierten Mix verschiedener Instrumente und einem ganzheitlichen Ansatz liegen. Die Mütter erfahren eine durchgehende individuelle Begleitung, die personen- und nicht maßnahmenorientiert ist.

Die Mütter profitieren von einer Verbindung aus Coaching und Kursen mit durchgehender Begleitung in allen Phasen der Erwerbsaufnahme, wie zum Beispiel der alltagsintegrierten Sprachförderung, der sozialen Integration durch die Kontakte zwischen den Teilnehmerinnen sowie individuelles Coaching und Beratung der Mütter zu den Themen Kinderbetreuung und Vereinbarkeit, Kompetenzen und Berufsperspektiven.

Das Programm orientiert sich dabei nicht an starren Kursplänen und festen Abfolgen, die durchlaufen werden müssen. Der modulare Aufbau jedes „Stark im Beruf“-Projekts ermöglicht es, den Teilnehmerinnen individuelle und flexibel abgestimmte Unterstützung anzubieten, die Bedarfe gezielt adressieren und Einzelberatung wie auch Gruppenangebote umfassen.

Ein besonderer Mehrwert des Programms liegt zudem in der engen Zusammenarbeit der „Stark im Beruf“-Kontaktstellen mit den Jobcentern bzw. Arbeitsagenturen vor Ort. Die Angebote von „Stark im Beruf“ bieten einen Mehrwert zur regulären Beratung des Jobcenters, den diese oft so nicht leisten können. Aber auch stabile Netzwerke zu Partnern im Sozialraum und zu Unternehmen sind wichtig für eine umfassende Begleitung der Mütter.

Mit den gebündelten Angeboten zur bedarfsgerechten Unterstützung für Migrantinnen in Familienverantwortung kann der Instrumentenkoffer wertvolle Anregungen für künftige Maßnahmenplanungen zur Unterstützung der Zielgruppe geben. Die Wirkungsanalyse⁴ zum Programm „Stark im Beruf“ hat gezeigt, dass spezifische Programme, in denen Mütter in ihrer jeweiligen individuellen Lebens- und Arbeitssituation gefördert werden, weiterhin notwendig bleiben.

⁴ BMFSFJ (2021): Starker Ansatz – „Stark im Beruf“. Wirkungsanalyse des Bundesprogramms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“. Verfügbar unter: <https://starkimberuf.de/praxis/download-und-service>

Herausgeber

Kompetenzzentrum für die Arbeitsmarktintegration von Müttern mit Migrationshintergrund im Bundesprogramm „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Autorinnen

Kompetenzzentrum für die Arbeitsmarktintegration von Müttern mit Migrationshintergrund;
Ramboll Management Consulting GmbH
Marianne Bormann

Gestaltung

Ramboll Management Consulting GmbH
Lilian Ruchay
Martina Wende

Stand: 05/2022

Das Programm „Stark im Beruf“ wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei. Mehr zum ESF unter www.esf.de.